

ES KEIMT HOFFNUNG



PYRUM | A2G8ZX

Altreifen werden weltweit hauptsächlich stupide verbrannt, was ökologisch und ökonomisch betrachtet ein Frevel ist. Die kleine Firma Pyrum hat eine Technologie entwickelt, mit der hochprofitables Recycling möglich ist.

von Thorsten Kűfner

Man sieht sie vom Mond aus: In der Wüste von Kuwait befindet sich die weltweit größte Reifendeponie der Welt. Meistens brennt es hier. Dass dies ein riesiges ökologisches Problem ist, liegt natürlich auf der Hand. Insofern ist es wichtig, dass es Firmen wie Pyrum gibt, die daran etwas ändern wollen. Das kleine saarländische Unternehmen hat nämlich über viele Jahre hinweg, in denen es auch zahlreiche Rückschläge verkraften musste, eine Technologie entwickelt, bei der Altreifen komplett recycelt werden können.

Der Clou: Pyrum hat in den vergangenen Jahren ein System geschaffen, an dem das Unternehmen gleich an mehreren Stellen verdienen kann. So erhält Pyrum zunächst Geld für die Annahme von Altreifen (etwa für Pkws, Lkws oder auch Traktoren). Diese werden geschreddert und einzelne Bestandteile der Reifen herausgefiltert. Die Metall- oder Textilteile können dann verkauft werden. Und am Ende des Prozesses verfügt Pyrum über Carbon Black beziehungsweise Thermolysekoks, das wiederum für neue Reifen verwendet werden kann. Bemerkenswert bei dieser Technologie: Der komplette Pyrolyseprozess wird durch ein Blockheizkraftwerk versorgt, welches selbst wiederum durch das selbst generierte Gas betrieben wird. Lediglich für das Schreddern am Beginn benötigt die Gesellschaft Strom von externen Anbietern.

Industrie-Riesen verleihen Schwung

Zusätzlichen Schub erhält Pyrum dadurch, dass immer mehr Autohersteller von ihren Reifenlieferanten Zirkularität fordern. Volkswagen will etwa, dass die Reifen von Continental und Co bis 2025 mindestens 30 Prozent „zirkular“ sind. Daher versuchen immer mehr Reifenhersteller, ihre Produktmischungen anzupassen. Pyrum-

CEO und -Gründer Pascal Klein erklärte gegenüber dem AKTIONÄR: „Nach mehreren Reifenherstellern wie Continental, Michelin, Schwalbe oder Pirelli kommen nun auch vermehrt Pkw-Hersteller auf uns zu wie bisher BMW und Mercedes.“

Auch BASF hatte schon seit Jahren nach einer Firma gesucht, die aus Abfall Öl herstellt, also komplett zirkulär. Nachdem die Kooperation einige Zeit lief, wollte der weltgrößte Chemiekonzern noch mehr von Pyrum haben. Dafür investierte der DAX-Konzern auch 16 Millionen Euro in das junge Unternehmen aus dem Saarland, um den Ausbau des Werks zu finanzieren. „Uns war auch immer wichtig, dass unsere Endprodukte nicht stupide verbrannt werden, sondern auch wirklich zu Rohstoffen weiterverarbeitet werden.“ BASF war in dieser Hinsicht natürlich ein „Jackpot“ so Klein.

Prominente Partner

Aber auch andere Kooperationen zahlen sich für Pyrum derzeit aus. Mit dem großen europäischen Fahrradreifenhersteller Schwalbe wurde ein gemeinsames Recycling-Projekt ins Leben gerufen. Anfangs wurden vor einem Jahr in ausgewählten Fahrradläden Boxen für Altreifen aufgestellt. Zunächst waren es 50 Boxen in 50 Geschäften – mittlerweile stehen diese Boxen in 1.250 Läden, „Schwalbe überflutet uns jetzt regelrecht mit Reifen. Im Moment bremsen wir, weil wir gar nicht mehr so viele Fahrradreifen annehmen können.“

Darüber hinaus nimmt Schwalbe Pyrum wiederum das Carbon ab und fertigt daraus neue Reifen. Der erste aus dieser Kooperation (der komplett aus Pyrums Carbon Black besteht und nicht „nur Beimischungen“) soll nächstes Jahr auf der Eurobike in Frankfurt vorgestellt werden und direkt danach in den Verkauf gehen.

Indes zählen mittlerweile auch der Bekleidungshersteller Vaude, der auf seiner Homepage Kleidung aus Altreifen vertreibt, und Mercedes-Benz zu den Kunden: „Im EQE und im EQS sind die Türgriffe aus unserem Öl gemacht.“ Laut Klein würde der Auto-Riese auch gern noch mehr Pyrum-Produkte abnehmen, doch „der Flaschenhals sind wir – das bekommen wir auch immer wieder gesagt.“

Das Tempo wird forciert

Nachdem Pyrum zuvor über Jahre hinweg am Produktionsprozess gearbeitet hat und dabei zahlreiche kleinere Fehler müh-

sam eliminieren musste, ist dieser nun reif für die Expansion – zunächst einmal am Firmenstandort in Dillingen. „Der eine Turm, der bereits in Produktion ist, kann pro Jahr 5.000 Tonnen Altreifen verarbeiten. Linie 2 und 3 sind gerade im Bau, es fehlen letztlich ein paar Kleinigkeiten. Wenn alles gut läuft, sollten wir im Laufe des ersten Quartals 2023 mit den ersten Teilen des neuen Werkes in Betrieb gehen können.“ Ein Werk kostet laut Klein knapp 30 bis 35 Millionen Euro. Dies wieder zu erwirtschaften dauert laut dem Firmenlenker in etwa sechs Jahre. „In unserem Werk arbeiten wir bereits seit Mai 2020 im industriellen Dauerbetrieb. Es läuft 24/7 und wir machen nur zweimal im Jahr Produktionspausen für Wartungsarbeiten – das kann bisher keiner von sich behaupten. Wir sind also serienreif!“

Pyrum strebt allerdings kein Wachstum um jeden Preis an. So betont Klein: „Ich mache lieber vier Werke richtig als zehn falsch. So etwas schadet nur unserem Ruf. Die Kapazität, jedes Jahr mehr Werke bauen zu können, wird aber natürlich nach und nach ausgebaut.“

➔ Große Wachstumschancen

Natürlich ist die Bewertung mit rund 200 Millionen Euro für ein solch kleines Unternehmen durchaus sportlich. Doch Pyrum punktet mit einer sehr innovativen Technologie und die Wachstumschancen sind dank der sehr rentablen Werke äußerst gut. Und der Markt ist riesig. Mutige mit einem langen Atem können sich daher jetzt positionieren. ●

Pyrum in Euro



AKTIE	Pyrum	
CHANGE	●●●●●	RISIKO ●●●●○
AKT. KURS	61,40 €	
WKN	A2G8ZX	
ZIEL	90,00 €	STOPP 45,00 €
MARKT-KAPITALISIERUNG	203 Mio. €	
DIVIDENDENRENDITE	0,0 %	
KUV 23e	15	KGV 23e -

Neuempfehlung

NÄCHSTER TERMIN	31.03.23	
	Quartalszahlen	
WEITERE INFORMATIONEN UNTER		

Pyrum hat erkannt, welch großes Potenzial noch in Altreifen steckt, und weiß nach jahrelanger Arbeit, wie man sie am besten recycelt.

